

rer Beschlüsse ein und kommt mit seinen Wünschen zur Parteileitung. Er weiß, daß wir ihm helfen, Ordnung in den Ställen zu schaffen.

Bei der Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbes für das Jahr 1963 berieten



Foto: G. Naumann

*Ein guter Politiker ist Genossenschaftsbauer Hermann Sieb aus der LPG Typ III in Heinersdorf. Durch seine guten Ergebnisse bei der Ferkelaufzucht sorgt er mit für volle Fleischerläden.*

wir auch mit dem Ferkelpfeger, wie er zur kontinuierlichen Planerfüllung bei Schweinefleisch beitragen könne. Ohne seine gute Arbeit wären die Planziele im Läufer- und Maststall gefährdet. Er forderte mit Recht, daß ihn der Vorstand mehr bei der verlustlosen Aufzucht der Ferkel unterstützt, zum Beispiel durch Einbau einer Warmluftanlage. 900

Schweine aus eigener Ferkelaufzucht sind billiger als der Zukauf. Die Ferkelverluste wurden von ihm auf fünf Prozent gesenkt. Im Oktober ging von 120 Ferkeln sogar nur eins verloren.

## Was noch verbessert werden muß

Obwohl in unserer LPG die innergenossenschaftliche Demokratie schon ganz gut entwickelt ist, achtet der Vorstand noch zu wenig auf die Vorschläge und Hinweise der Mitglieder. Darum ist es unsere wichtigste Aufgabe, den Vorstandsmitgliedern und Brigadiere verständlich zu machen, welche Bedeutung die gute Arbeit mit den Menschen hat und daß der sozialistische Wettbewerb die wissenschaftliche Methode der Leitung einer jeden LPG ist.

Die Parteileitung organisiert jetzt eine Aussprache mit den Genossenschaftsbäuerinnen. Die Frauen werden noch zu wenig zur Leitung der LPG und zur Mitarbeit in den Kommissionen herangezogen. In der Viehwirtschaft könnten die Frauen überhaupt die Hauptrolle spielen. In einer Frauenversammlung sollen die Genossenschaftsbäuerinnen ihre Probleme auf den Tisch legen, ihre Wünsche äußern und einen Frauenausschuß wählen.

Die Grundorganisation beauftragte zwei Genossinnen, sich mit Unterstützung der Parteileitung um die Bildung und die Arbeit des Frauenausschusses zu kümmern. Die Parteileitung wird dafür sorgen, daß der Frauenausschuß sich nicht allein überlassen bleibt.

Im Programmwurf sind unsere Aufgaben in den Genossenschaften festgelegt. Im Entwurf des Parteistatuts ist die höhere Verantwortung der Grundorganisationen und eines jeden Genossen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus verankert. In der Parteiarbeit müssen wir beide Dokumente als eine Einheit betrachten und danach handeln.

Herbert Zernke

ParteiSekretär in der LPG Typ III in  
Heinersdorf, Kreis Angermünde